

## Christian Hiss – Bürgeraktiengesellschaft „Regionalwert AG“

**Herr Hiss, Sie beschäftigen sich durch die Regionalwert AG mit dem Konzept einer Bürgeraktiengesellschaft, welche die Landwirtschaft und Regionalwirtschaft rund um Freiburg sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig gestalten will. Wie sind Sie dazu gekommen?**

Das ist eine große Frage. Gleich vorab: Ich bin aufgewachsen auf einem Biohof in der Region, bin seit 30 Jahren selbstständig in der ökologischen Landwirtschaft, und aus der Erfahrung heraus empfand ich, dass der Wirtschaftsbegriff, der die letzten Jahrzehnte in der Gesellschaft geherrscht hat, den Leistungen der Landwirtschaft bzw. der ökologischen Landwirtschaft nicht gerecht wird. Die klassische Wirtschaft externalisiert zu viele Leistungen und gleichzeitig auch Fehlleistungen. Diese werden gar nicht erfasst und somit nicht mit einberechnet in der ökonomischen Rechnung, sagen wir mal der Geschäftsjahresrechnung. Ich habe gesehen, dass wichtige Leistungen und Wertschöpfungen durch diese Nicht-Berücksichtigung verloren gehen, beziehungsweise wegrationalisiert werden. Dadurch entstehen Schäden, die problematisch werden. Das Konzept der Regionalwert AG ist nur ein Instrument, aber der Kern des Ganzen ist schon der Versuch, diese Externalitäten stärker zu berücksichtigen.

**Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?**

Dass es neue Perspektiven gibt. Die Ernährungs- oder Landwirtschaft kann jetzt neu und strukturiert angegangen und organisiert werden.

**In der Debatte um zukunftsfähiges Wirtschaften wird die These vertreten, dass unser Wirtschaftssystem eine Wachstumswende benötigt. Wie stehen Sie dazu?**

Wachstumswende ist ein Begriff, den man vielleicht nutzen kann. Ich würde es eine Blickerweiterung nennen. Wir müssen Anderes ins Blickfeld nehmen. Ich bleibe gerne bei diesen ökonomischen Begriffen: Die Externalitäten müssen neu in den Blick genommen und mit berücksichtigt werden. Ich betrachte den bisherigen betriebswirtschaftlichen Blick auf das Wirtschaften als kritisch.

**Wo sehen Sie momentan den größten Handlungsbedarf? Liegt der in der Betrachtung dieser Externalitäten?**

Ja, eindeutig. In der Erweiterung der Buchhaltung zum Beispiel.

**Wie stehen Sie mit Ihrer Tätigkeit in der Regionalwert AG im Kontext zur Wachstumsproblematik? Wo setzen Sie an?**

Da gibt es verschiedene Ebenen: Ebene 1 ist die Wachstumsproblematik konkret in der Landwirtschaft. Hier gibt es die Metapher der „Spezialisierung versus Diversifizierung“. Die Spezialisierung in der Landwirtschaft hat viele Vorteile mitgebracht, wie zum Beispiel die Arbeitsteilung, aber auch viele Nachteile. Mit dem Konzept der Regionalwert AG haben wir

zumindestens innerhalb des Netzwerkes die Möglichkeit, sowohl den einzelnen Betrieb auf Produktion oder auf Vermarktung zu spezialisieren als auch die negativen Effekte der Spezialisierung wieder aufzuheben. Das ist die ganz praktische Ebene des Wirtschaftens.

**So wie ich das verstanden habe, ist es in der Regionalwert AG so, dass Sie davon ausgehen, dass die Aktionäre sich auch dafür interessieren, was mit ihrem Geld gemacht wird und es nicht nur darum geht, dass der größtmögliche Gewinn abgeworfen wird. Ist das richtig?**

Ja, da kommt es wieder darauf an, was man unter Gewinn versteht. Ich gehe sehr an die Begriffe heran. Ich würde gerne die Externalitäten, das heißt die sozial-ökologische Wertschöpfung, auch als Gewinn sehen. Oder als Verlust. Man muss dann sagen, dass die Beteiligten nicht nur auf den finanziellen Gewinn oder Verlust schauen, sondern auch auf den extrafinanziellen.

**Wie viel Mitspracherecht haben die Aktionäre? Wie funktioniert das genau?**

Die Aktionäre können jedes Jahr an der Hauptversammlung über die langfristige Entwicklung mit abstimmen. Sie können zufrieden sein mit der Leistung des Vorstands, oder sie können eben nicht zufrieden sein. Dafür haben sie jeweils in der Jahresversammlung ihre Stimmrechte.

**Wo sehen Sie Erfolge Ihrer Arbeit?**

Die Erfolge liegen darin, dass die Themen, die hier angesprochen werden – Regionalentwicklung, regionale Landwirtschaft, Ökologie und Soziales – eine Stimme bekommen. Sie werden gehört, und es wird Aufmerksamkeit darauf gelenkt. Von einzelnen Menschen, von Institutionen, von Politik und Gesellschaft. Das ist der größte Erfolg.

**Was sind Hürden und Widerstände, mit denen Sie in Ihrer Arbeit konfrontiert wurden?**

Den formalen Aufwand im Aktienrecht könnte man vielleicht als Hürde bezeichnen, aber ansonsten sehe ich keine.

**Also gibt es nichts, was Sie sich vorher anders vorgestellt haben oder wo eben auf Widerstand gestoßen sind?**

Nein.

**Welche wesentlichen Akteure spielen bei der Umsetzung Ihrer Ansätze eine Rolle?**

Zuallererst die Unternehmer und Unternehmerinnen, die etwas machen wollen im Bereich der regionalen Landwirtschaft. Eine weitere Rolle spielen die Aktionäre, gleichbedeutend wie die Unternehmer, und schließlich das Instrument der Regionalwert AG selbst, welches die beiden zusammenbringt. Aber die Hauptakteure sind die Aktionäre und die Unternehmer, also die Kapitalgeber und die Kapitalnehmer.

**Die Umsetzung von Ansätzen einer Wachstumswende ist ein Veränderungsprozess. In welcher Phase befindet sich die Gesellschaft in Deutschland momentan?**

Ich würde mal sagen, wir befinden uns immer noch im Vorbewussten. Wenn man jetzt pauschal über die Gesamtgesellschaft geht, dann ist ein Gefühl, dass es so nicht weiter gehen kann, weit verbreitet. Die konkreten Schritte des Individuums hinken aber noch weit hinterher.

**Wovon hängt es ab, wie es in Zukunft weiter geht?**

Da gibt es zwei Möglichkeiten: Denken oder Leiden. Die eine Möglichkeit, also das Denken, heißt: aus dem Gefühl heraus, dass etwas passieren muss, konkrete Schritte einzugehen. Konkret heißt das, Geld nicht nur in klassische Fonds bei klassischen Anlagemöglichkeiten weltweit zu investieren, sondern unbescheiden und ernsthaft in Regionalmöglichkeiten zu investieren und auch den Konsum umzustellen. Das sind Möglichkeiten, sich selbst zu reflektieren: Was mache ich, was erwarte ich von anderen und was mache ich selbst? Über den Leidensprozess steht ja jeden Tag etwas in der Zeitung, also auf welche Art und Weise die aktuelle Situation erlitten wird, denken Sie an Griechenland! Die Zusammenbrüche werden hier angekündigt. Und was dann abläuft und wie dann agiert wird, davon habe ich keine Ahnung. Aber ich sehe diese zwei Möglichkeiten, von denen es in Zukunft abhängen kann, wie es weiter geht: Handeln durch Denken oder durch Leiden verursacht.

**Der Sozialpsychologe Harald Welzer spricht davon, dass Menschen in Veränderungsprozessen erreichbare Visionen brauchen. Welche ist Ihre?**

Meine Vision ist bereits umgesetzt. Und das ist ein klares Angebot an die Mitmenschen, sich hier zu beteiligen. Es können sowohl die Unternehmer wie auch die Menschen und die Aktionäre mitmachen.

**Eine Vision für die Gesellschaft, wie sähe die aus?**

Mit so großen Lösungsansätzen bin ich überfragt, das geht dann eher an die Politik.

**Was raten Sie, wenn Sie jemand fragt, wie man selbst morgen, im nächsten Monat und im nächsten Jahr aktiv zu diesen Veränderungen einer Wachstumswende beitragen kann?**

Das hängt sehr vom Einzelnen ab, der mich fragt. Was mir oft begegnet, ist ein gewisser Fatalismus, und Fatalismus lähmt. Der erste Schritt wäre, im Inneren die seelische Haltung zum Konstruktiven hin zu ändern. Und dann sich selbst auf den Weg zu machen, denn die Angebote gibt es ja vielfältigst, ob es jetzt Konsum ist, Klima oder Autofahren. Wenn man vom Destruktiven zum Konstruktiven gekommen ist, kann man also im zweiten Schritt versuchen, sich entlang diesem Interesse auf den Weg zu machen. Das wäre relativ schnell machbar. Mittelfristig – ich gehe jetzt sehr vom Einzelnen aus – sollte man versuchen, die Gegenwelt mit aufzubauen.

**Das heißt konkret?**

Wenn ich jetzt mein Thema als Beispiel nehme, also die regionale Landwirtschaft, dann gibt es vielfältige Möglichkeiten etwas zu tun. Die meisten Personen stehen ja ebenfalls in einem Beruf, und dort gibt es genauso Möglichkeiten, umzudenken und anders zu handeln.

## Interview Alina Janssen

### Über die Person

---



**Christian Hiss**, Jahrgang 1961, ist Gärtnermeister und M.A. Social Banking and Social Finance. Er ist Vorstand der Regionalwert AG Eichstetten. Sein Arbeitsschwerpunkt ist der Aufbau und die Geschäftsführung dieser Bürgeraktiengesellschaft zur Regionalentwicklung.